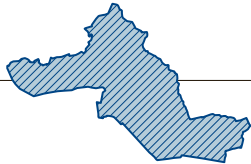


R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



RAPPERSWIL-JONA

Ohrwürmern lauschen in der Altstadt

Morgen Donnerstag, 1. September, konzertiert die Feldmusik Jona um 19.30 Uhr auf dem Fischmarkt in Rapperswil. Es handelt sich um das letzte Sommerkonzert der Saison. Bekannte Blasmusikkompositionen, rassige Märsche und weitere Ohrwürmer vor der stimmigen Kulisse der Altstadt garantieren einen kurzweiligen Konzertabend, teilt die Feldmusik mit. Bei unsicherer Witterung gibt Region-Info (Telefonnummer 1600) Auskunft über die Durchführung des Konzerts. (eing)

WEESEN

Letztes Ständchen in diesem Sommer

Die Musikgesellschaft Harmonie Weesen spielt morgen Donnerstag, 1. September, um 20 Uhr, am Leischtammweg in Weesen auf. Der Auftritt bildet den Abschluss der diesjährigen Ständchensaison. Die Musikanten präsentieren dabei einen Mix aus zeitloser und moderner Blasmusik. Für das leibliche Wohl steht eine kleine Festwirtschaft zur Verfügung. Das Ständchen wird nur bei trockener Witterung durchgeführt. Via www.facebook.com/mghweesen wird über die Durchführung informiert. (eing)

ESCHENBACH

Neue Jugendarbeiter sind bereits gestartet

In Eschenbach gibt es ein neues Team für die Jugendarbeit. Von den zahlreich eingegangenen Bewerbungen seien zwei geeignete Kandidaten ausgewählt worden,

teilt der Eschenbacher Gemeinderat mit. Die beiden Jugendarbeiter, Andrea Kasper (50 Prozent) und Ralf Flury (60 Prozent), haben ihre Tätigkeit inzwischen bereits angetreten. (eing)

RAPPERSWIL-JONA

Alleinerziehende tauschen sich aus

Zu Begegnung und Austausch lädt wiederum die Gruppe allein erziehender Eltern von Rapperswil-Jona und Umgebung ein. Die Zusammenkunft findet statt am Samstag, 3. September, von 9 bis circa 11 Uhr, im evangelischen Zentrum Jona (Zwinglistrasse 30). Es wird die Möglichkeit geboten, sich ungezwungen und in gemütlichem Rahmen bei einer Tasse Kaffee oder Tee auszutauschen und untereinander zu vernetzen. Für die Kinder ist eine Kinderhüeti organisiert. Der Anlass ist gratis und für alle Interessierten offen. Anmeldung erwünscht an: ForumA@gmx.ch oder 055 212 66 91. (eing)



Voller Zuversicht: Die Vorstandsmitglieder des Vereins Kultur Zürichsee Linth freuen sich auf spannende Projekte.

Bild Jérôme Stern

Gemeinden bündeln ihre Kulturförderung

Die Gemeinden des Linthgebiets und der Kanton präsentieren ihr neues Konzept der Kulturförderung. Ziel ist, lokale Projekte direkter und gezielter zu unterstützen.

von Jérôme Stern

Auf diesen Moment haben Künstler und Politiker gleichermaßen gewartet: Der Verein Kultur Zürichsee Linth präsentiert sein Konzept, wie die Gemeinden und der Kanton zukünftig Kunst fördern wollen. Zur Präsentation des Vereinsvorstands am Montagabend im Uzner Kulturtreff Rotfarb sind sie alle gekommen: Gemeindepräsidenten, Künstler, Kulturschaffende.

Der Eschenbacher Gemeindepräsident Josef Blöchlinger findet, es gehe beim Anlass grundsätzlich darum, sich zu vernetzen – und begrüsst den Kantonsratspräsidenten Peter Göldi.

Der Vorstand präsentiert sich

Das kalte Buffet ist geplündert, Zeit für die handfesten Traktanden: Der Vorstand des neuen Vereins stellt sich vor.

Man habe sich Zeit genommen, um Vereinsstatuten und Vorgaben für Unterstützungsgesuche gut erarbeiten zu können, sagt Erich Zoller, Stadtpräsident von Rapperswil-Jona – und Präsident des neuen Vereins. «Wir agieren als regionale Förderplattform für die lokale Kultur in den Zürichsee-Gemeinden des Linthgebiets.» Anders als bisher solle nicht der Kanton, sondern der Verein über die Unterstützung von

Projekten entscheiden. Wobei die Idee einer regionalen Förderung in anderen Kantonsgemeinden seit Jahren gut funktioniere. Punkto Finanzierung erläutert Zoller, dass jede Gemeinde pro Einwohner einen Franken in einen Topf einbezahlt. «Das ergibt rund 65 000 Franken. Diesen Betrag verdoppelt der Kanton mit seiner Unterstützung.» Nach Abzug der Unkosten verbleiben dem neuen Verein mithin 120 000 Franken für Kulturförderung.

Im Vorstand vertritt Katrin Meier, Leiterin des kantonalen Amtes für Kultur, den Kanton. Ebenso im Vorstand ist der Gemeindepräsident von Eschenbach, Josef Blöchlinger. Für Uznach nimmt alt Gemeindepräsident Erwin Camenisch Einsitz.

Direkte, gezielte Unterstützung

Damit die Politiker im Vorstand jederzeit von den Kulturschaffenden überstimmt werden können, seien jene in der Mehrzahl, erklärt Zoller lachend. Er bittet nun Vorstandskollege Heinz Gmür ans Mikro. Er sei als Architekt für die Belange der bildenden Kunst zuständig und freue sich auf junge Projekte und Alltagskunst, so Gmür.

Niggi Steiner ist seit 20 Jahren im Kulturtreff Rotfarb fürs Programm zuständig. Für den neuen Kulturverein kümmert sie sich um Gesuche von Tanz- und Theatergruppen. «Mit dem

neuen Konzept können wir Projekte viel direkter unterstützen. Auch kleine Aufführungen wie Kindertheater, die früher kaum Unterstützung bekamen, haben jetzt eine Chance», freut sich Steiner. Dabei handle es sich zwar vielfach nicht um grosse Beiträge, «aber es geht um die Wertschätzung ihrer Leidenschaft». Um über Gesuche zu entscheiden, schaue sie sich Proben vor Ort an.

Völlig verschiedene Projekte

Für Gesuche zur Literatur ist der Uzner Autor und Lehrer Franz Walter zuständig, für musikalische Projekte wiederum Max Aeberli, der bekannte Leiter des Teamchors Jona. Er freue sich auf Rap genauso wie auf klassische Musik, sagt Aeberli. «Ob traditionell oder modern, Musik ist Kultur pur – also Urkultur.»

Angesichts der bekannten Kulturschaffenden im Vorstand sind die Erwartungen an den Verein hoch, darüber sind sich alle Anwesenden einig.

Dabei hat dieser seine Arbeit schon am 1. Januar aufgenommen: Bislang wurden knapp 50 000 Franken an Förderbeiträgen für 17 Projekte gesprochen. So für eine Ausstellung des Stadtmuseums Rapperswil-Jona, für ein Freilichttheater in der Badi Schmerikon und ein Konzert der Big Band Kanti Wattwil. Verschiedenartiger könnten die geförderten Projekte kaum sein.

So ein Ding!

Malen in der Landschaft

von Martin Mühlegg

Ernst Ludwig Kirchners Gemälde missfielen mir früher. Ich verstand nicht, warum er so viel Lila verwendete. Ich vermutete in ihm einen Pionier der Frauenbewegung. Doch dazu taugte er nicht. Er und seine Künstlergruppe «Brücke» stehen im Verdacht, die minderjährige Lina Franziska Fehrmann (Fränzi) nicht nur als Modell und Muse, sondern auch als Sexualpartnerin dienstbar gemacht zu haben.

Das gleissende Licht in Giovanni Segantinis Bildern faszinierte mich schon als Kind. In seiner Divisionismus-Technik arbeitete er akribisch mit feinen weissen Streifen, manchmal sogar mit Zusätzen von Silber- und Goldstaub. «Die Magie des Lichts» mit den wundervollen Naturaufnahmen des Kameramanns Pio Corradi hat mich berührt wie nur ganz weni-

ge andere Dok-Filme. Dieser Film zeigt unter anderem auf, wie Segantini das fast surreal helle Oberengadiner Licht in seine Gemälde brachte.



Man braucht nicht ins Kino oder in die Bibliothek zu gehen, um die beiden Maler zu verstehen. Es waren Fahrten mit der Rhätischen Bahn und Wanderungen, die mir die beiden Maler wirklich näher brachten. So fand ich zum Beispiel heraus, dass sich je-

weils gegen die Abenddämmerung hin die Schattenhänge Mittelbündens lila färben. Kirchner hatte das Lila in seinen Bildern also nicht erfunden, sondern verdichtet. Der Albula-Pass bildet die Farbgränze zwischen dem Kirchner- und Segantini-Land: hüben die lila Hänge, drüben die gleissenden Matten.

Wer sich für Kirchner, Segantini und weitere Maler interessiert, die in der Schweiz gearbeitet haben, sollte morgen Donnerstag in die Alte Fabrik gehen. Dort vergleichen Ruth Michel Richter und Konrad Richter Gemälde aus der Schweiz mit den Ansichten von heute. Wie in ihren Büchern «Wandern wie gemalt» (Graubünden und Berner Oberland) verbinden die beiden in ihrem Referat auf fesselnde Art Kunst, Landschaft und das Wandern.

* Wandern wie gemalt. Auf den Spuren bekannter Gemälde: Donnerstag, 1. September, 20 Uhr, Alte Fabrik, Rapperswil-Jona, www.alte-fabrik.ch

WIR HATTEN GEFRAGT

«Trennen Sie Ihren Abfall feinsäuberlich?»

Stand gestern: 18 Uhr

78% JA

22% NEIN

FRAGE DES TAGES

«Sollen Hausaufgaben für Schüler abgeschafft werden?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch/umfragen